

WANGEN/NUOLEN

«Aber trotzdem müssen wir an den Verhandlungstisch»

Nach dem Bundesgerichtsurteil gegen die Uferüberbauung Nuolen See müssen die Nuoler Buchten neu geplant werden. Der Wangner Gemeindepräsident Adrian Oberlin nimmt Stellung.

Herr Oberlin, das Bundesgericht hat die grosse Uferüberbauung Nuolen See versenkt. Wie geht es nun weiter?

Wir haben die Auswirkungen des Urteils analysiert und warten ab, bis sich alle Seiten mit der neuen Situation auseinandergesetzt haben. Im Sommer werden wir mit dem Kanton, Tuggen, der Kibag, den Grundeigentümern und den Schutzorganisationen eine Ausleerungsplanung machen.

Was gilt nun in den Nuoler Buchten für eine Zone?

Das ist eine der komplexen Fragen, die in Zusammenarbeit mit dem Kanton beantwortet werden muss. Fakt ist: Bis zur Annahme des Teilzonenplans Nuolen See durch die Bürger im Jahr 2000 waren die Buchten «Übriges Gemeindegebiet». Danach trat eine Gewerbezone in Kraft, welche mit dem Bau von Nuolen See in eine Wohnzone übergegangen wäre. Möglich wäre, dass somit eine Gewerbezone gilt.

Oder die alte Zone «Übriges Gemeindegebiet»?

Ja, aber auch dann wären die Bauten wohl altrechtlich weiterhin zulässig.

Das Bundesgericht verlangt, dass der Kanton für die Nuoler Buchten bis 2018 einen Revitalisierungsplan vorlegt. Was beinhaltet das?

Das ist offen. Wir warten auf Informationen vom Kanton.

«Für die geplante Badi ist der Zugang gesichert»

Eigentlich muss die Gemeinde Wangen jetzt nichts tun. Am Zug sind der Kanton und die Kibag, die für den Kiesabbau weitere Bewilligungen braucht.

Das ist korrekt. Wir möchten aber die Interessen der Wangner und Nuoler



Gemeindepäsident Adrian Oberlin: «Wir werden auf den Abbruch des Nuoler Betonwerks drängen.»

Bevölkerung umsetzen. Dazu gehört neben der Wegbedingung des Lastwagenverkehrs unter anderem der Seezugang für die Öffentlichkeit.

Der Seezugang sollte doch möglich sein, denn das Kibag-Inseli gehört ja nun der Gemeinde.

Für das Inseli, respektive für die geplante Badi, ist der Zugang gesichert. Auf dem eigentlichen Kibag-Areal ist das aber nicht der Fall.

Ist die Badi nach dem Bundesgerichtsurteil noch realisierbar?

Sie sollte mit Ausnahmebewilligungen möglich sein. Aber es ist wegen der durch das Bundesgericht geforderten Revitalisierung nicht mehr so klar wie bis anhin.

Gemäss dem öffentlich-rechtlichen Vertrag von 2008 zwischen der Kibag, Wangen und Tuggen müsste die Kibag das Betonwerk in Nuolen abbrechen, das Förderband stilllegen und das Industriegelände verlassen. Nun aber sagt die Kibag, der Vertrag sei ungültig.

Nuolen See war ein elementarer Bestandteil der Vereinbarungen. Ohne die Überbauung ist praktisch alles wieder offen. Mit dem Vertrag war unsere Gemeinde gut bedient und konnte die Anliegen der Bürger regeln. Jetzt werden wir neu verhandeln müssen.

Bleibt das Betonwerk im Nuoler Hafen also bestehen?

Wangen wünscht sich nach wie vor den Abbruch des Betonwerkes. Da ohne Nuolen See keine Nachfolgelösung mehr existiert, bleibt es vorerst aber wohl beim Wunsch. Wir werden jedoch auf den Abbruch

drängen, weil die Gebäude nicht mehr gebraucht werden.

Können Sie den Abbruch erzwingen?

Wir könnten die Einhaltung des öffentlich-rechtlichen Vertrages verlangen, was wohl aber chancenlos sein wird, weil der Vertrag neu zu verhandeln ist. Es ist vermutlich einfacher, auf die Forderungen der Kibag bezüglich der neuen Abbaubereiche zu warten.

Was geschieht mit dem Kiesverladehafen in der Bucht von Nuolen?

Das werden die Verhandlungen zeigen. Es ist davon auszugehen, dass die Kibag am heutigen Status festhalten wird.

Bleibt auch das Förderband quer über den Buechberg bestehen?

Es ist davon auszugehen. Das Kies aus dem Tuggner Teil der Grube Bachtel-

len kann weiterhin über das Förderband transportiert werden. Das hat das Verwaltungsgericht 2005 vorgeschrieben und zugleich festgelegt, dass 60 Prozent des Kieses über das Förderband muss. Das kommt unserer Gemeinde umgekehrt entgegen, weil wir auf den Strassen keinen Lastwagenverkehr wollen. Andererseits ist denkbar, dass das Förderband teilweise unter den Boden verlegt werden muss.

Wo wird in Tuggen künftig noch Kies abgebaut?

Es sind mehrere neue Gebiete angedacht. Die Abbaubewilligungen dazu müssten aber noch folgen. Dabei ist Wangen mitspracheberechtigt, sobald das Kies über das Förderband abtransportiert wird.

«Nach diesem Urteil ist alles wieder offen»

Der Richtplan Buechberg ist seit Februar 2015 sistiert. Was passiert damit?

Er wurde von Wangen und Tuggen freiwillig erstellt, um die unterschiedlichen Anliegen am Buechberg zu regeln. Möglich ist jetzt aber auch ein Abbruch der Übung, je nach den Vorgaben des Kantons zum neuen Raumplanungsgesetz.

Sie treten im Mai 2016 nach acht Amtsjahren zurück. Werden Sie die neue Planung für Nuolen noch selber an die Hand nehmen?

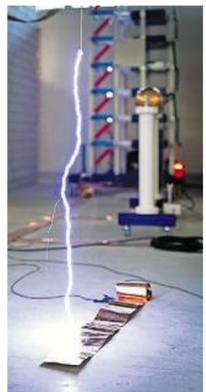
Ich werde diese noch begleiten, vor allem, weil das Ganze hochkomplex ist und viele Zusammenhänge zu berücksichtigen sind. Jedoch werde ich nicht mehr federführend in die Verhandlungen steigen. Das müssen jene Leute machen, die die Projekte in die Zukunft begleiten.

Bruno Hug

RAPPERSWIL-JONA

Hochspannung an der HSR

Die HSR Hochschule für Technik Rapperswil hat ein neues Hochspannungslabor. Die HSR-Studierenden können nun Hochspannungs-Versuche durchführen, um die Studieninhalte praktisch zu prüfen und damit zu belegen. Ebenso besteht für Unternehmen die Möglichkeit, das



Es blitzt an der HSR. Know-how der HSR im Energiebereich für Forschungsarbeiten zu nutzen. (on)

ELM

Sommersaison eröffnet

Ab kommenden Samstag sind die Gondelbahn Elm-Ämpächli sowie das Bergrestaurant «Ämpächli» wieder täglich in Betrieb. Die Elmer Bergwelt hat für jeden etwas zu bieten.

Marktinfo. – Neu ist ab 1. Juli das urchig gemütliche «Älpli» von Mittwoch bis Sonntag geöffnet. Rasante Talfahrten mit den Monsterröllern und Mountaincarts, das Kinderparadies auf Ämpächli, erlebnisreiche Wanderrouen und spannende Pauschalangebote erwarten Sie bei uns auf dem Berg.

Das sonnige Bergrestaurant – entspannen Sie sich auf der Sonnenterrasse des Bergrestaurants «Ämpächli» und geniessen Sie die traumhafte Umgebung. Täglich feine Menüs und fri-



Die sonnige Terrasse lädt zum Schlemmen und Entspannen ein.

sche Salatbuffets warten auf Sie. Eltern haben ihre Sprösslinge stets im Blickfeld, denn das grosse Kinderparadies ist vom Bergrestaurant komplett überschaubar. Kinder können alle Angebo-

te, zum Beispiel zwei Riesentrampoline, vom Kinderparadies gratis nutzen.

Sportbahnen Elm, Tel. 055 642 61 61, www.sportbahnenelm.ch

FEUSISBERG

Informationen zur Etzelstrasse

Vergangenen Montag wurden Projekte für den Ausbau der Etzelstrasse vorgestellt. Die Strasse soll breiter werden und ein Trottoir bekommen, wie das «Höfner Volksblatt» meldet. (on)

NEIN zur neuen Erbschaftsteuer

«Die Behauptung, die Steuer treffe nur die Allerreichsten, ist falsch. Die Initiative trifft vor allem den Mittelstand.»

Barbara Keller-Inhelder
Kantonsrätin SVP
Vorstand HEV Linthgebiet

www.neue-erbschaftsteuer.ch